

Andacht 308 - Leseblatt - 26.04.2026 - Jubilare

Geläut und Eingangspsaln

Psaln 66 läßt sich nicht entmutigen, er fordert uns auf: „**Jauchzt Gott, alle Lande! Bestaunt die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an allen Menschenkindern!**“

Liedvers

Wir tauschen aus, wir tauschen ein,
statt Angst die Kraft aus Brot und Wein.
Ein Stück von mir, ein Stück von dir,
gemeinsam lass uns Zeichen sein.

Andachtstext Johannes 15,1-8

40 Minuten können kurz oder lang sein „je nach dem“. 40 Minuten waren die 4 Astronauten ohne jeden Kontakt zur Menschheit, als sie hinter dem Mond herumflogen. So eine Totenstille stelle ich mir stressig vor. Dagegen hilft nicht wirklich „The Dark Side of the Moon“ von Pink-Floyd lautzustellen, Laufzeit 42 Minuten. Für 40 Tage zog sich Jesus in die Wüste zurück, ohne jeden Kontakt zur Menschheit. Dann besiegte er in einem Rededuell den Teufel. Der flog sozusagen aus der Umlaufbahn, wohingegen Jesus von Engeln sicher geborgen wurde. Anschließend nahm er Kontakt zu seinen Mitmenschen auf. Er verkündete einen kontaktfreudigen Gott. Er rief alle auf, Buße zu tun aus Vorfreude auf das Reich Gottes und neugierig seine Nachfolge auszuprobieren. Aber in seinen Leidensankündigungen fing er an, ihnen Feuer unter dem Hintern zu machen. Zum Beispiel mit diesem Vergleich: „**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen.**“

In dieser ganzen Rede zitiert Jesus sechsmal das Feuer und siebenmal das „Bleiben“. Dabei kannte jeder den Obstanbau: Weinstöcke versorgen, Reben produzieren, Wein einlagern. Verdorrte Rebstöcke sind nur noch Feuerholz; soweit sogut. Bisher versinnbildlichte ein Weinberg das Volk Israel, jetzt meint Jesus sich selbst als Weinstock; da hört man ihm doch gerne zu. Doch seit seiner Himmelfahrt sucht jeder von uns eine eigene Methode des „Dranbleibens an Christus“. Oder des Ineinanderbleibens, wie es Paulus umschreibt: „**In ihm leben und weben und sind wir – denn er lebt und webt und wirkt in uns!**“ Weinstock und Reben leben füreinander, das Fachwort heißt „symbiotisch“. Übertragen auf meinen Glauben sagt mir das Bild: Wenn ich mich abbreche, verkümmern beide: Der Christus und ich als Christ. Beide verdorren aus Kummer. So wie Astronauten, wenn sie sich falsch abnabeln und nach wenigen Atemzügen bei -270° Celsius erfrieren.

Gegen die Folgen einer radikalen Gottesferne brauchen wir also ein neues Gespür fürs Gelingen. Dazu hat Jesus vorab uns zugesagt: „**Ihr wurdet schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.**“ Und er hat für unser Weiterglauben angefügt: „**Laßt uns füreinander zusammenbleiben; handelt, glaubt und singt. Denn so verherrlicht ihr Gott, indem ihr neue Knospen und gute Früchte ausentwickelt.**“ Amen

Liedvers

Wir nehmen an, wir nehmen ein,
du willst das Leben in uns sein.
Das täglich‘ Brot, den Saft, den Wein,
als Lebensstifter steh´n wir ein.

Text: E.Bücken, M.Mielke; Melodie: Ch.Lehmann; Einspielung: M.Mielke

Geläut und Segen

Gottes Segen ist ein inneres Geben und Nehmen. Weggeworfen zu sein – dieses Gefühl hat Christus ja für uns schon überlebt. In diesem Wiederaufleben grüße ich euch – Euer Manfred Mielke